

Jahresbericht 2018

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ
*Cem Akgül, Adi Blum, Sabine Haupt, Annette Hug,
Daniel Rothenbühler*

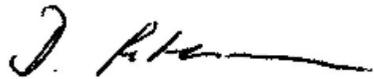
70 Jahre nach der UNO-Menschenrechtserklärung von 1948 gab es im Berichtszeitraum in vielen Ländern, auch in Europa, deutliche Rückschritte in deren Umsetzung. Das DSZP erhielt fast wöchentlich Berichte aus London über neue Menschenrechtsverletzungen in aller Welt gegen Personen, die literarisch, journalistisch oder in Internet-Blogs tätig sind.

Zum Glück gibt es heute mit „amnesty international“ und „Reporter ohne Grenzen“ schlagkräftige Organisationen, die in der Lage sind, einen Grossteil dieser Menschenrechtsverletzungen bekannt zu machen und gegen sie anzugehen. Wir als DSZP wären damit überfordert und müssen uns auf einzelne Fälle und Regionen beschränken. Dank dem neuen Vorstandsmitglied Cem Akgül können wir aber den Schwerpunkt Türkei weiterverfolgen. Hier wurde die massive Unterdrückung oppositioneller Stimmen auch 2018 fortgesetzt.

In der Schweiz konnte einer der schärfsten Angriffe gegen die Verpflichtung des Landes auf internationale Vereinbarungen zum Schutz der Menschenrechte mit der deutlichen Ablehnung der Volksinitiative „Schweizer Recht statt fremde Richter“ am 25.

November 2018 abgewehrt werden.

Die PEN-Zentren nehmen nicht an politischen Parteienkämpfen ihrer Länder teil. Das hindert uns aber nicht, allen Organisationen und Personen, und vor allem auch allen unseren Mitgliedern, die für die Wahrung der Menschenrechte in der Schweiz eingetreten sind, herzlich zu danken.



Daniel Rothenbühler, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

Erneuerung

Die Jahresversammlung des DSPZ fand auch 2018 an Auffahrt in Solothurn statt, am Vortag der Solothurner Literaturtage. Michael Guggenheimer, Präsident des DSZP seit 2012, und Yusuf Yesilöz, Vorstandsmitglied seit 2013, traten beide zurück und wurden für ihren mehrjährigen erfolgreichen Einsatz bedankt.

Der Vorstand erfuhr so mit Daniel Rothenbühler als neuem Präsidenten, Sabine Haupt, Annette Hug und Cem Akgül als Vorstandsmitglieder eine fast vollständige Erneuerung. Die Kontinuität hat Adi Blum gesichert, der die aufwändige Geschäftsführung weiterhin mit grossem Engagement besorgt.

Solothurner Literaturtage

Wie seit manchen Jahren war das DSPZ auch 2018 am Tag nach der Jahresversammlung an den Solothurner Literaturtagen präsent. Als Gast des DSPZ war dieses Mal der irakische Autor Najem Wali eingeladen, der seit 1980 im deutschen Exil lebt. Am

Freitag wurde Wali in der SRF-Sendung „Kontext“ live vorgestellt, am Samstag las er, moderiert von Michael Guggenheimer, aus seinem jüngsten Roman *Saras Stunde*.

„Plurilinguisme et création“

Vom 21. bis 24. April organisierte das Centre PEN suisse romand in Biel/Bienne die internationale Konferenz des PEN Translation & Linguistic Rights Committee (TLRC) zum Thema „Plurilinguisme et création“. Das DSPZ konnte sich aus organisatorischen Gründen nicht an der Vorbereitung dieser aus vielen Ländern besuchten Konferenz beteiligen. Dafür hielt sein neuer Präsident, Daniel Rothenbühler, das Eingangsreferat über „La situation linguistique en Suisse“ und beteiligte sich an den intensiven Debatten über Sprachenrechte und Übersetzung in allen Kontinenten.

40 Jahre PEN-Club Liechtenstein

Die Jubiläumsfeier zur 40-jährigen Aktivität des PEN-Clubs Liechtenstein gab dem neuen DSZP-Präsidenten am 30. Juni 2018 auch die Gelegenheit, im Haus Egerta in Schaan den Kontakt mit seinen KollegInnen aus Liechtenstein, Österreich und Deutschland aufzunehmen.

Jennifer Clement in Basel

Das Literaturhaus Basel lud am 13. September 2018 die prominente amerikanische Autorin und Präsidentin von PEN International, Jennifer Clement aus Mexiko, zu einem Gespräch und zur Lesung aus *Gun Love* ein, ihrem Roman über den Waffenwahnsinn im Alltag des US-Bundesstaates Florida. Das DSZP war Mitveranstalter der Lesung und nutzte die Gelegenheit am Tag nach der Veranstaltung zu einem Treffen und Meinungsaustausch der PEN-Präsidentin mit den PEN-Zentren aus der Deutschschweiz, der Suisse romande, dem Tessin und der Rätoromania.

Komitee der drei PEN-Zentren der Schweiz

Unter der neuen Präsidentschaft des DSPZ wurde am 11. März 2019 zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder das Komitee der drei PEN-Zentren der Schweiz einberufen. Vom DSZP nahm an der Sitzung in Bümpliz der gesamte Vorstand teil, vom Centre PEN suisse romand (CPSR) Heike Fiedler (Präsidentin) und Alix Parodi (Generalsekretärin), vom Centro PEN della Svizzera italiana et retoromanica (CPSIR) Maria Emilia Arioli, Raffaella Bruno Realini und Sergio Roic.

Die drei Zentren haben einander ihre Vorhaben präsentiert und die

Möglichkeiten gemeinsamer Aktivitäten erörtert.

Ein erstes Ergebnis ist die Zusammenarbeit des DSZP mit dem CPSR für den Auftritt des chinesischen Schriftstellers Liao Yiwu in mehreren Schweizer Städten anlässlich des Writers-in-Prison-Days im November 2019 unter der Koordination von Sabine Haupt.

Auf Antrag von Adi Bum werden die drei Zentren einen gemeinsamen Fonds bilden, um besser zusammenarbeiten und gemeinsame Veranstaltungen organisieren zu können. Er soll durch einen initialen Beitrag der Zentren in der Höhe von CHF 10 pro Mitglied eröffnet werden. Im Hinblick auf das gemeinsame Auftreten soll auch ein gemeinsamer Name mit gemeinsamem Logo gesucht werden.

Auf Anregung von Daniel Rothenbühler wird bei PEN International beantragt, dass künftig nicht mehr alle Jahre eine weltweite Vollversammlung stattfindet, sondern höchstens alle zwei wenn nicht drei Jahre. In der Zeit des Klimawandels sollte auch im PEN eine massive Einschränkung des Kongresstourismus angestrebt werden. Die Digitalisierung erlaubt weltweite Telekonferenzen,

die alljährliche Treffen mit erhöhtem Flugverkehr überflüssig machen.

In diesem Sinn werden das DSZP und das CPSIR in der Person von Sergio Roic nur einen gemeinsamen Vertreter an die Jahresversammlung in Manila schicken, der den Auftrag hat, die Beschränkung der weltweiten Treffen zu beantragen. Das CPSR boykottiert die diesjährige Jahresversammlung aus Protest gegen bestimmte Massnahmen von PEN international in Pune, die von Alix Parodi als Zensur verstanden wurden.

Für das nächste Treffen des gemeinsamen Komitees wurde die Frage traktandiert, welche gemeinsamen Aktivitäten wir in Zukunft jeweils zum „Internationalen Tag der Muttersprache“ am 20. Februar unternehmen könnten. Im Zentrum dieser Aktivitäten sollte der Austausch zwischen den Sprachen und der Schutz der Minderheitensprachen stehen.

Jubiläen

2019 ist ein Jubiläumsjahr. Wir sind mit vierzig Jahren das jüngste der drei PEN-Zentren der Schweiz, das CPSIR wird sechzig, das CPSR 70. Als jüngstes Zentrum plant das DSPZ keine Jubiläumsveranstaltung. Das CPSIR organisiert am 14. Mai ein Mini-

Symposium zu Sprachenrecht und Minderheitensprachen in Zusammenarbeit mit dem Institut für öffentliche Kommunikation der Università della Svizzera italiana in Lugano und im Oktober eine Veranstaltung rund um den Balkan. Das CPSR führt am 13./14. April eine Jubiläumsfeier im Centre Dürrenmatt in Neuenburg durch mit einem Gastbeitrag des DSZP-Präsidenten über das ambivalente Verhältnis Dürrenmatts zum PEN-Club. Im Dezember wird das CPSR ein Buch herausgeben, das alle Aktivitäten im Jubiläumsjahr dokumentiert.

Writers-in-Prison-Day

Am Writers in Prison Day wird in vielen Ländern alljährlich am 15. November der verfolgten Schriftsteller gedacht. Das DSPZ widmete den Tag dem nigerianischen Schriftsteller Elnathan John und lud ihn nach Basel, Zürich und Bern ein.

Elnathan John wurde 1982 in Kaduna, Nordwest-Nigeria, geboren und ist heute in Berlin zu Hause. Er arbeitet als Anwalt, Schriftsteller und Satiriker. Seine Erzählung *Bayan Layi* wurde 2013 für den Caine Prize for African Writing nominiert. Seither wird sein literarisches Schaffen von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Sein erster Roman, *Born on a Tuesday* (2017), der beim

Verlag Wunderhorn in einer deutschen Übersetzung vorliegt, schaffte es auf die Shortlist des „Nigeria Prize for Literature“ (NLNG).

Die Lesereise fand im Zeitraum vom 11. bis 13. November 2018 statt. Drei Mal bestritt Elnathan John zusammen mit Ruedi Küng (Info Africa) eine Lesung mit Gespräch, jeweils mit anderen Schwerpunkten. Die Texte wurden jeweils von unterschiedlichen Schausprecherinnen gelesen.

Die Veranstaltungen waren relativ gut besucht. Wir haben mit den drei Lesungen vor allem ein an Literatur interessiertes Publikum erreicht. Speziell war die Veranstaltung in Bümpliz vor einem eher quartiernahen Publikum. Leider waren kaum Mitglieder des DSPZ zugegen, welche dank der dreifachen Veranstaltung in drei verschiedenen Deutschschweizer Regionen die Möglichkeit gehabt hätten, ohne grossen Reiseaufwand eine derselben zu besuchen. Der notwendige Wechsel vom ursprünglich geplanten Haus der Religionen zum WERKTAG in Bümpliz wurde nötig, da Elnathan John die geplanten Daten nicht einhalten konnte und einen Tag früher abreisen musste. Der Flug und das Hotel waren schon gebucht. Diese Buchungen mussten angepasst werden. Alle drei

Partner, BuchBasel, Literaturhaus Zürich und Haus der Religionen werden in diesem Jahr wieder dabei sein.

Die Idee einer Writers-in-Prison-Veranstaltung ist, jeweils auf die Menschenrechtssituation in einem Land aufmerksam zu machen. Mit Elnathan John und Nordnigeria im Fokus konnte dies eindrücklich getan werden.

Zur Realisierung des Projekts haben folgende Stiftungen und Institutionen eine Unterstützung zugesagt und geleistet: SüdKulturFonds, die Stadt Zürich und die Stadt Bern. Das DSPZ möchte sich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass 2018 ein erfolgreicher Writers-in-Prison-Anlass durchgeführt werden konnte. Auch möchte der Vorstand bereits jetzt allen danken, die mithelfen, dass wir 2019 ebenso erfolgreich auf die schwierige Lage von Journalisten und Schriftstellern in Ländern hinweisen können, die die freie Meinungsäußerung nicht als schützenswertes Gut betrachten.

Writers-in-Exile-Programm

Seit 2015 betreibt das DSPZ ein Writers-in-Exile-Programm. Es hat zum Ziel, in ihrer Heimat verfolgten Autorinnen und Autoren temporär Zuflucht zu bieten. Die StipendiatInnen sollen in Ruhe

und Sicherheit an ihren literarischen und journalistischen Themen weiterarbeiten können. So soll verhindert werden, dass wichtige Stimmen in einem Land mit Gewalt zum Verstummen gebracht werden. Das DSPZ bietet den StipendiatInnen eine Wohnung und ein Stipendium, das ihren Lebensaufwand deckt. Die neue Atelierwohnung in Bern befindet sich an der Standstrasse 42 im Breitenrainquartier.

Für 2019/2020 geben das DSZP und die Stadt Bern dem verfolgten jemenitischen Journalisten, Fotografen, Blogger und Sozialaktivisten Journalisten Firas Shamsan eine Zufluchtsstätte. Firas Shamsan ist am 15. Januar 2019 aus seinem Exil in Kuala Lumpur (Malaysia) in Bern eingetroffen.

Das DSPZ hat sein Writers-in-Exile-Programm 2014 gestartet und konnte von Oktober 2015 bis Februar 2018 dem Rechtsanwalt, Menschenrechtsaktivisten und Lyriker Daniel Mekonnen aus Eritrea eine Zufluchtsstätte in Luzern gewähren. Im Sommer 2018 konnten der Stadtpräsident von Bern, Alec von Graffenried, und mit ihm der Berner Gemeinderat dafür gewonnen werden, dass Bern als erste Schweizer Stadt Mitglied des „International Cities of Refuge Network“ (ICORN) wurde.

Firas Shamsan wurde 2008 im Alter von 22 Jahren als freier Journalist und Nachrichtenredakteur aktiv. Im Lauf des arabischen Frühlings nahm er 2011 aktiv an den Jugenddemonstrationen teil, die zum Sturz von Präsident Saleh führten. Danach war er als Autor, Fotograf und Filmer an zahlreichen Presse-, TV- und Internet-Reportagen über soziale und politische Themen in Jemen beteiligt, so vor allem auch an der Kampagne „Use your brain for thinking not for bombing“, um junge Menschen zu ermutigen, ihre Ausbildung fortzusetzen statt sich gewalttätigen Gruppierungen anzuschliessen. Daraus ging 2013 „Fantime“ hervor, eine Kultur-Website, die er bis heute leitet.

Ohne für die eine oder andere der Kriegsparteien einzutreten, wandte er sich grundsätzlich gegen die gewaltsame Austragung der Konflikte und wurde deshalb von studentischen „Sicherheitskomitees“ verbal und körperlich angegriffen. Ende 2013 floh er nach Ägypten, um seine journalistische Tätigkeit für die Webseite und fürs Fernsehen fortzusetzen. Im Februar 2014 wurde er beim Fotografieren auf der Buchmesse in Kairo von der ägyptischen Polizei verhaftet und mehr als 30 Tage festgehalten. Die ägyptischen Behörden beschuldigten ihn, er habe für den katarischen

TV-Sender Al Jazeera gearbeitet und „falsche Nachrichten und Gerüchte verbreitet, die den öffentlichen Frieden und die Sicherheit mit einem Aufnahmegerät stören.“ Nach einmonatiger Haft mit Misshandlungen und Folter wurde er von einem Gericht freigesprochen. Er leidet bis heute mit schweren Verletzungen im Rücken und im linken Knie an den Folgen der Folter im ägyptischen Gefängnis und geht immer noch an einem Stock.

2014 kehrte er in den Jemen zurück und dokumentierte die Leiden der Bevölkerung im Krieg zwischen den Huthi-Rebellen und der von Saudiarabien angeführten Koalition. Als die Huthis ihn auf eine Liste der Personen setzte, die inhaftiert werden sollten, floh er im Juni 2015 nach Jordanien und von da nach Malaysia, wo er keine feste Aufenthaltserlaubnis erhielt und nur mit einem Touristenvisum geduldet wurde. Die körperlichen und psychischen Folgen seiner Haft in Ägypten verschlimmerten sich, als er von jemenitischen Aktivisten krankenhaushausreif geschlagen wurde. Er blieb aber die ganze Zeit publizistisch tätig, auch wenn er dabei riskierte, in den Jemen zurückgeschickt zu werden, wo ihm die Verhaftung, die Entführung oder gar der Tod droht.

Im Verein mit den PEN-Zentren der Suisse romande sowie der

italienischen und rätoromanischen Schweiz bemüht sich das DSPZ darum, weitere Schweizer Städte für die ICORN-Mitgliedschaft zu gewinnen.

Vollversammlung PEN International in Pune (25. bis 29. September 2018)

Adi Blum und Cem Akgül reisten dieses Jahr nach Indien an den jährlich stattfindenden Kongress des PEN international. Kongresse bieten jeweils eine ausgezeichnete Möglichkeit für internationales Netzwerken. Die Aktivitäten der verschiedenen PEN Zentren sind vielfältig: PEN America und PEN Finnland arbeiten zusammen, als letztes Jahr in Helsinki Trump auf Putin traf: „Welcome to the land of free press“, lautete das Motto. Der basische PEN produzierte ein Plakat, welches im ganzen Land in Bibliotheken und anderen öffentlichen Gebäuden aufgehängt wurde. In Gambia wurden Gespräche zu Menschenrechtsfragen organisiert. PEN Venezuela hat einen Twitterkonto eröffnet und bleibt so mit seinen Mitgliedern und der Bevölkerung in Kontakt. Der lettische PEN organisierte Flashmobs, der deutsche PEN lancierte eine Umfrage zur Selbstzensur von AutorInnen. Der fland-

rische PEN gab sich den Schwerpunkt „Türkei“ und verfolgte laufende Prozesse in Istanbul. Er begleitet die AutorInnen unter den frisch angekommenen Flüchtlingen und vermittelt sie an Schulen. Auch der kroatische PEN engagierte sich für Flüchtlinge, die auf der Balkanroute ins Land gekommen sind.

Der Vorstand von PEN international präsentierte den Finanzbericht. Zu 47% wird PEN international von SIDA (Swedish International Development Agency) finanziert. Die Mitgliederbeiträge seitens der PEN Zentren machen lediglich 11% aus. Die genauen Zahlen liegen dem Vorstand des DSPZ vor.

Es folgten die Berichte der vier ständigen Komitees (writers for peace, writers in prison, women`s writers und translation and linguistic rights) und der Bericht von Vorstand und Büro.

Vier Panels fanden statt zu Women`s Manifesto / VIDA Count, zu strafrechtlicher Verleumdung, zu Hate Speech und zum Thema Fremdenfeindlichkeit.

Viel Diskussionsbedarf gab es bei der Aufnahme eines neuen PEN Moskau, da der russische PEN sich explizit gegen diese Aufnahme wehrte. Das DSPZ enthielt sich der Stimme, da wir denken, dass mit dieser Aufnahme ein offener Konflikt mit in den

PEN getragen wird. PEN Moskau wurde mit einer grossen Mehrheit in den PEN international aufgenommen.

Für verschiedene Positionen wurden Wahlen abgehalten. Jennifer Clement (Pen Mexico) wurde erneut zur Präsidentin gewählt. Ngugi Wa Thiong'o, Perumal Murugan und Nayantara Sahgal wurden als Vizepräsidenten geehrt. Die Vorsitzenden des Writers in Prison Committee, Salil Tripathi (English PEN) und des Women Writers Committee, Zoe Rodriguez (PEN Sydney), wurden im Amt neu bestätigt. Antonio Della Rocca (PEN Trieste), Caroline Stockford (PEN Wales), Judith Rodriguez (PEN Melbourne), Rose Mary Espinosa (PEN Mexico) und Urtzi Urrutikoetxea (Pen Baskisch) wurden neu Mitglieder des Search Committees. Burhan Sönmez (PEN Türkei), Regula Venske (PEN Deutschland) und Ola Larsmo (PEN Schweden) wurden in den Vorstand gewählt.

27 Resolutionen wurden in Rekordzeit behandelt und verabschiedet. Sie thematisieren breit die „Denuklearisierung der Welt“ und den „Gebrauch von chemischen Waffen“. Auch rufen sie konkret die Regierungen von Azerbaijan, Ägypten, Eritrea, Guatemala, Ungarn, Israel, Mexiko, Nicaragua, Tanzania und Vietnam auf,

das Recht auf freie Meinungsäusserung in ihren Ländern zu garantieren. Spezielle weiterführende Berichte mit konkreten Empfehlungen zur Verbesserung der Menschenrechtslage wurden von PEN international zur Situation in Indien, Venezuela und Ungarn verfasst.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat aktuell 195 Mitglieder und 15 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine AutorInnen sind. Seit der letzten Jahresversammlung sind Martin Frank, Christiaan Lucas Hart Nibbrig, Matto Kämpf, Tobias Lambrecht, Jens Nielsen und Dieter Weuffen neu als Mitglieder beigetreten. Als Freunde konnten wir gewinnen: Esther Oester und die Carl-Albert-Loosli-Gesellschaft.

Ausgetreten sind Bernhard Ganter, Heinz Hug, Sabine Reber, Mary Spreng-Courtney, Eileen Walliser und Rainer Wedler. Die Mitglieder Al Leu und Herber Meier sind verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem Plus von 13'846.46 CHF ab. Die Einnahmen durch die Mitgliederbeiträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet. Der Erlös der Writers-in-Prison-Veranstaltung wird jeweils dem PEN Emergency Fund überwiesen. Verantwortlich für die Finanzen ist das Vorstandsmitglied Adi Blum.

Die Geschäftsstelle an der Burgunderstrasse 13a in Bern wird vom Vorstandsmitglied Adi Blum geführt.